

Handwritten text on a small paper label affixed to the spine edge.



Wei



Suremburgs ORDRE

aus dem

Reiche der Todten

By den

Krieger

und

Sauriscuschen

Anno 1734 d.

in Grauendorff

erfreulichst vollzogenen

Sochzeit-SOLEMNIEN

par Courier überbracht.

Gedruckt zu St. Germain in wendisch Frankreich im ABC Gäßgen.

AK





Er Todten weites Reich ist ein bekanntes Land,
Nachdem es sonderlich durch David Faßmanns Hand
Von Osten bis zum West, von Süden bis zum Norden
Der Läng und Breite nach genug beschrieben worden.
Da brach vor kurzer Zeit ein großer Aufrand aus:

Man schrie à l' arm, à l' arm! man lief von Haus zu Haus.
Der ganze Todten-Staat, die Geister wurden rege,
Und niemand wußte doch, woran es eigen läge.
Ein jedes fürchte sich vor den verwirrten Lauf,
Und sperrte Nas und Maul vor großen Schrecken auf.
Wie, wenn ein Feindes Schwarm sich an den Gränzen wittert,
Und das erschrockne Land dafür erbebt und zittert,
So war es hier bewand. Doch eh man sichs versah,
War bald auch wiederum des Schreckens Stillstand da;
Denn Luxemburg, von dem man in die Welt geschmieret,
Als hätte ihn Lucifer in Lüften weggeführt,
Ward auf dem weißen Gaul im Her-Galop erblickt,
Den ihm Don Carlos nebst zum Gratial geschickt.
Hut, Fuchtel, Stiefel-Schafft und seines Puckels Schwere
Schien, ob das alles nur des Sattels Anhang wäre,
Mehr sah man nicht von ihm. Doch schrie er: Hé comme ça!
Quartier, Quartier, Messeurs! Bon Landsmann ist sich da,
Hat großen Nenzen mit, wird sich von Wunderdingen,
Was auf die Welt passir, sans doute groß Hausen bringen.
Courage! Adieu! darauf stach er den Schimmel an,
Und floh davon, so schnell kein Windhund laufen kan,
Sprang über Stock und Stein behend und Federleichte,
Biß er sein schwarzes Thor des Todten-Reichs erreichte.
Indessen hatte sich der Landsmann abgekühlt,
Der draußen vor dem Thor im Nenzen Schildwach hielt.
Bon jour! sprach Luxemburg; Mein Freund! woher des Landes?
Was bringen sich viel guts? was seyn der Herr für Standes?
Monsieur! vôtre Serviteur: Ich bin des Plelo Geist,
Und komm aus Danzig her als ein Courier gereist.
Graf Münch hat mir den Pas mit eigner Hand besiegelt,
Und endlich, ô malheur! mich aus der Welt geprügelt.
L. Das ist nicht Franz-Manier. P. Ja freylich ist es nicht!
Die Nusen aber sind auf die Manier verpicht.
Sie schmießen auf uns los, als gieng es um die Wette,
Und ob ein bon Franzos ein Ochsen-Leder hätte.
L. Monsieur! Was hat sich hier im Nenzen eingefackt?
P. Da ist das Wahl-Projekt von Stenzeln eingepackt.

Das andre, was dabey, sind lauter Todten-Listen,
Die ins Quartier hieher sich schon zum Abmarch rüsten.

Lupus in fabula. Da kommt ein neu Gespenst.

L. S' il vous plaira, Monsieur! Schau zu, ob du sich kennst!

P. Mich deucht, es will uns gar mit Höflichkeit verblenden;
Umsonst trägt es den Hut nicht immer in den Händen.

L. Sieh da! hat halben Kopf! Frag, ob es reden kan?

P. Bist du ein honnet homme, gieb deinen Nahmen an!

Der neue Passagier sprach: Berwik ist mein Nahme;

Die Liebe zeugte mich mit einer Engels-Dame.

P. Par bleu, mon cher ami! wie haben wir das Glück

Einander hie zu sehn? Wer hat das Meisterstück

Contraire Fatalité! an euren Rumpf bewiesen?

B. Ich kam vor Philippßburg, da wurd mir angepriesen,

So curieux zu seyn, und mich herum zu sehn,

Ob sich die Lust des Glücks bald würd auf Frankreich drehn.

Gürwitz macht Jungfern rar; Ich reckte kaum die Nase

Aus den Aprochen hin, da lag mein Held im Grase.

Mein Capitolium war sauber weggeputz.

P. Helas, par ma foi! das ist zu grob schmaruzt.

B. Die Deutschen machens so, weil sie nicht Spas verstellen,

Und ist ein küzlich Ding mit ihnen umzugehen.

A part war einer da, man hieß ihn Butgenau,

Der hat uns recht clütert; kein Mensch war ihm zu schlau.

Wie manchen hat er nicht vor Philippßburg begraben!

12000 sollen nur davor gehimmelt haben.

L. O si diablement! was hat der Deutsch für Tück!

Bekümmert sich nicht groß um der Franzos Geschick:

Ist Stahl- und Eisensfest, hat brav gepichten Magen.

Schlag todt! sein bester Trumpf, kan wackern Puff vertragen.

B. Ja wohl, und darum macht er sich aus uns nicht viel;

Dazu sein Hercules, Eugen ist so subtil,

Das niemand fähig ist sein Absehn zuerreichen;

Sein himmlischer Verstand hat nirgend seines gleichen.

Bey allen seinem Ruhm und klugen Tapferkeit

Bleibt dennoch sein Husar voll Unbescheidenheit.

Das ist vertractes Volk! und hab ich keinen Zweifel,

Es sey nicht Menschen Art, viel eher wilde Teufel.

Hier schloß er kaum den Mund, als schon was neues da,

Das niemand so geschwind als Luxemburg ersah.

L. Hé da! wer kommt marchir? Halt an! pasfir nicht weiter!

Sag, wer du Alter bist, und dein Messieurs Begleiter?



Drauf stellte sich der Greiß en front mit seiner Schar,
Und jederman vernahm, daß es der Villars war.

B. Willkommen, mon Marquis! Villars erschrafft horrible,
Als er die Stimm erkäit. V. Mon cher! est-il possible?

Zwey große Stein, als wir, auf einmahl aus dem Bret,
Ist viel, eh man noch weiß, wohin das Spiel sich drehet.

Turin war mir fatal! Wie ist doch alles eitel!

B. Ja, das beweis ich selbst mit meiner halben Scheitel.
V. Mon cher! vous vous moques! B. Das Unglück ist vorbei;

Wie aber geht und steht es in der Lombardey?

V. Da siehst es windigt aus. Hier sind 600 Zeugen
All Officier de France; der andern zugeschwigen,

Die Monsieur Tod gespeist. Inzwischen thut man groß,
Man jubiliert und pfeift auf Franz-Manier drauf los.

Vielleicht wird man mit nechst, ich will dafür nicht schweren,
Die Mannschafft auf Papier, wie es das Geld, gewähren.

Hie riß des Luxemburgs Geduld auf einmahl aus.

L. Nenni, point du tout! Mein finster Todten-Haus
Wird auf solch Art zu klein. Muß brauchen andre Finte.

Wo bist du Stabs-Fourier? Kom, bring Papier und Dinte!

Schreib: Ich von Luxemburg, Wachtmeister General
Am Thor in schwarze Reich, geh wissend allzumahl,

Die in der Welt noch taug: Soll sich die Deutsch besleißigen
Auf Kind, die nicht so arg auf arme Franzmann schmeißen.

Kan ja wohl fabricir auf die Manier galant,
Aussi mit tapfer Herz, nur nicht mit schwere Hand.

Punctum! Streu Sable auf! Laß Ordre weiter schaffen!

Hohl mir Courier, und laß nicht lang wie Maulaff gassen!

So bald nun der bestellt und abgefertigt war,
Flog er so schnell davon und leichter wie ein Haar,

Daß er vor großer Eil den Weg nicht wahrgenommen,
Biß er nach Frauendorf ganz unvermerckt gekommen.

Da nahm er alsobald die sichere Nachricht ein:
Es würd allda noch heut Herrn Kriegers Hochzeit seyn.

Ey, sprach er: A propos! Hie muß es mir gelingen,
Mein Ordre in faveur des Nahmens anzubringen.

Herr Krieger, als ein Mann von Kriegerischen Blut,
Von deutschen Schrot und Korn, von unverzagten Muth,

Hat, wie ich hör, ein Kind von recht galanten Wesen
Zu seiner ehlichen Vergnügung auserlesen.

Was hofft man wohl hieraus für andre Frucht und Art,
Als die sich nach dem Sinn der Ordre offenbahrt?

Nun wohl, geliebtes Paar! so nehmt dazu den Seegen!
Und spart an keinem Theil die Probe darzulegen.

Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Sely

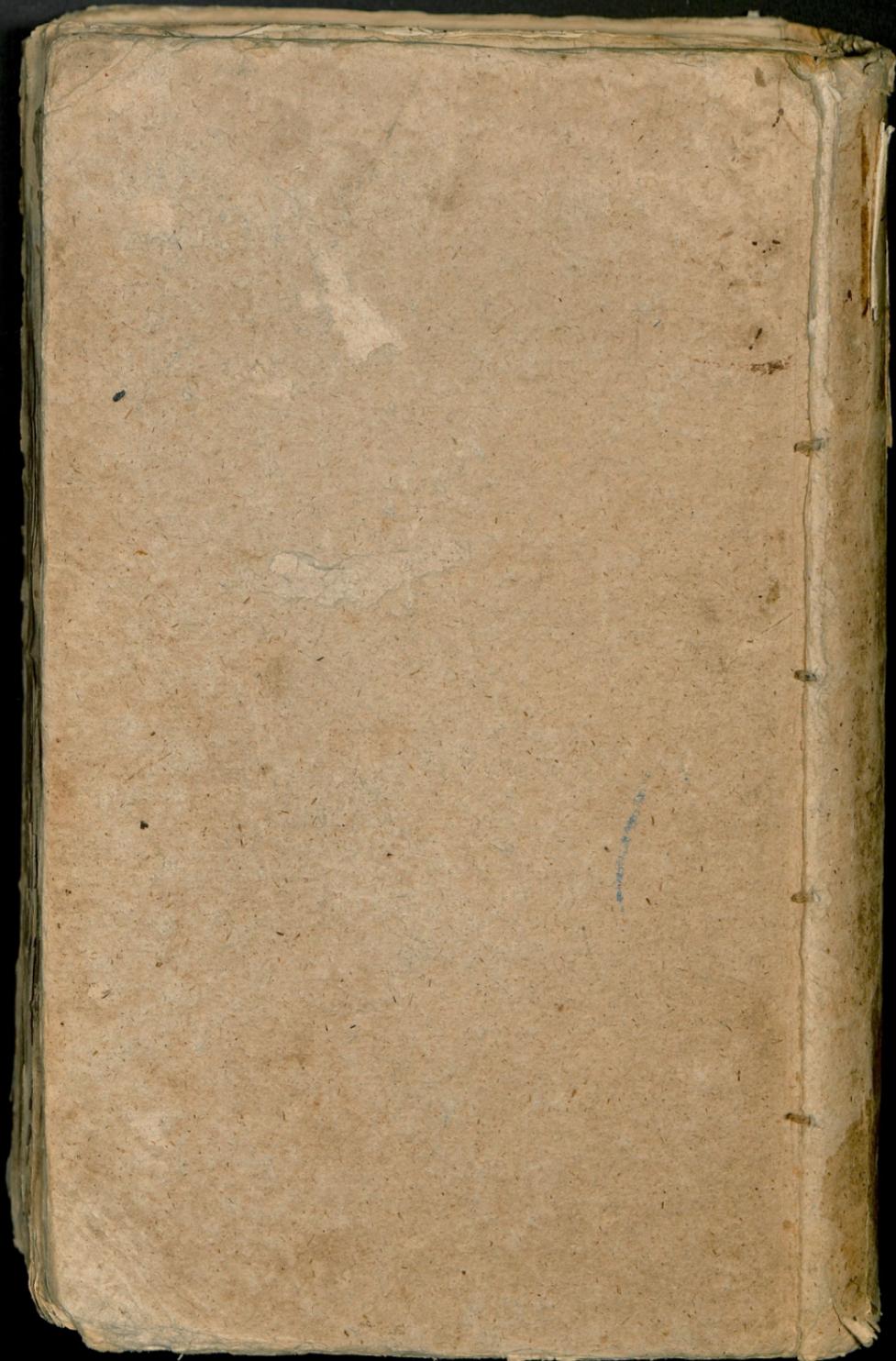
78 N 17

Einkl. Handschriften

Hm a. 4 m



77 → 0L





Suremburgs ORDRE

aus dem

Reiche der Todten

Byn den

Krieger

und

Sauriscuschen

Anno 1734 d.

in Graundorff

erfreulichst vollzogenen

Sochzeit-SOLEMNIEN

par Courier überbracht.

Gedruckt zu St. Germain in wendisch Frankreich im ABC Gäßgen.

